

ISMAEL ODER ISAAK?

DIE HEILSGESCHICHTLICHE DEUTUNG DER SÖHNE ABRAHAM'S

KONFLIKT DER RELIGIONEN

In unserem Zeitalter der Globalisierung, erleben wir immer mehr eine Auseinandersetzung zwischen den Religionen und Kulturen dieser Erde. Um diesen Spannungen zwischen diesen Religionen und Kulturen entgegen zu wirken, versucht die Politik das Prinzip der Toleranz und Gleichberechtigung durchzusetzen.

Bei der Lösung dieser Frage geht es aber nicht darum, welche Offenbarung von Gott kommt, sondern wie Konflikte auf unserem Globus minimalisiert werden können. Der Wahrheitsanspruch einer Religion, die von der postmodernen Gesellschaft inzwischen nicht mehr als eine Offenbarung betrachtet wird, wird immer mehr in den Hintergrund gestellt oder gleichgeschaltet, damit kein Konflikt mit Anders-Denkenden oder -Glaubenden entstehen kann. Die Tatsache, dass dadurch viele Menschen nicht mehr unterscheiden können, was nun die wahre Offenbarung Gottes ist, die von Gott kommt, und was menschliche Erfindung ist, die falsch ist, scheint – geistlich gesprochen – den Sieg des Satan in seiner Grundeigenschaft als Durcheinanderwerfer (gr. *Diabolos*, heb. Shin-Tet-Nun) dabei nur zu beschleunigen.

In diesem globalen Konflikt stehen die drei monotheistischen Religionen,

Judentum, Christentum und Islam, im Vordergrund, die über die Jahrhunderte hinweg miteinander gekämpft haben, weil jede den absoluten Wahrheitsanspruch erhoben hat.

Dieser Konflikt beherrscht heute die Weltpolitik, da die islamische Welt ein religiöses Problem damit hat, den Juden das Land Israel zuzusprechen. 1,5 Milliarden Muslime hadern mit knapp 15 Millionen Juden, d.h. mit nur *einem* Prozent ihrer Gesamtzahl, die den Anspruch erheben, das Land Palästina physikalisch besitzen zu dürfen, laut der Verheißung Gottes in der Torah.

Dieser Anspruch erhebt die juristische Frage, wer nun der legitime Segensträger der Verheißungen Gottes ist. Beide, sowohl Juden wie auch Muslime, führen ihren Anspruch jeweils auf den Segen Abrahams zurück, weil sie sich als seine Nachkommen verstehen. Darum spricht man von den sogenannten „Abrahamitischen Religionen“, mit dem Ziel, alle Seiten, die sich in irgendeinem Verhältnis zu Abraham sehen, auch die Christen, durch Gleichstellung in dieser Auseinandersetzung zu besänftigen.

In diesem Vortrag werden wir *nicht* die Frage der Legitimität der „Abrahamitischen Religionen“ behandeln - sie würde ohnehin den Rahmen dieses Vortrags sprengen - sondern lediglich

den beiden theologischen Fragen nachgehen:

- a) Was sind die Gründe dafür, dass Gott den Sohn der Sarah, Isaak, den Zweitgeborenen des Abraham, anstelle Ismael, seinen erstgeborenen Sohn, als Segensträger erwählte, und
- b) welche Konsequenzen hat diese heilsgeschichtliche Tatsache für unseren christlichen Glauben?

Bei dieser Fragestellung ist nicht nur das Thema der „Vorerwählung“ Isaaks durch Gott zu bedenken, sondern wir wollen auch die „Hintergründe“ beleuchten, die zu dieser Vorerwählung geführt haben.

Ohne diese Differenzierung der Fragestellung zur Erwählung Isaaks als den Segensträger im Alten Bund, kann eine Diskussion über die heilsgeschichtlichen Konsequenzen und die Gleichstellung aller monotheistischen Religionen, nicht sachlich geführt werden.

Darum ist dieses Thema sowohl für die geistliche Erbauung wie auch für die Theologie wichtig, aber genauso für unsere gegenwärtige politische Diskussion, die, wie eingangs erwähnt, uns heute global betrifft.

1. DIE VERHEIßUNGEN AN ABRAHAM

Die gegenwärtige Heilsgeschichte nahm ihre konkrete Form mit der Person Abrahams an. Indem Gott ihn aufforderte sein Vaterland zu verlassen und in eine neue Heimat auszuwandern, die eigentlich nicht zum *semitischen* Einzugsgebiet gehörte, aus dem Abraham abstammte, hat sich dadurch die Heilsgeschichte der Bibel wesentlich geändert.

Zum Zeitpunkt als Abraham den Befehl Gottes erhielt, hatte er sich bereits in Haran aufgehalten, das sich im nördlichen Gebiet des Zweistromlandes – der heutigen Ost-Türkei - befindet und am östlichen Ufer des Euphrat-Stroms liegt. Denn Abrahams Vater, Terach, war bereits zuvor mit der Familie aus Ur in Chaldäa nach Haran ausgewandert (Gen. 11,31-32).

1.1. Beide Söhne in Kanaan geboren

Somit erging der Befehl Gottes an Abraham, diese Auswanderung zu vollenden, und sich über den Euphrat hinweg nach Kanaan zu begeben, das „westlich“ des Euphrat-Stroms liegt (die Levante):

12,1 Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

12,2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

In dieser neuen Heimat wollte Gott den Abraham zu einem großen Volk und zu einem Segen machen. Der Segen, der hier angedeutet wird, ist aber noch allgemein gefasst. Zwar wird hier bereits von einem „großen“ Volk geredet, aber dieses Volk wird nicht weiter spezifiziert. Auch sind bis zu diesem Zeitpunkt dem Abraham noch keine konkreten Verheißungen gegeben worden, Land besitzen zu werden:

12,3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

12:4 Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.

Der Satz „in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ zeigt, welche Bedeutung Abraham - und seine Nachkommen - für die Heilsgeschichte Gottes unter der ganzen Menschheit nach der Sintflut haben sollte.

Dieser Segen, den Gott verheißt, ist aber an Abraham selbst gebunden und insbesondere an den Kindersegen. Dieses „persönliche“ Verhältnis des Segens erklärt die Verheißung Gottes an Abraham, als er nach Kanaan kam und das Zweistromland hinter sich ließ:

12,7a Da erschien der Herr dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben.

Wir lesen hier, dass nicht Abraham selbst das Land als Erbe bekommen soll, sondern „... deinen Nachkommen ...“. Damit sind beide Söhne Abrahams in diese Verheißung hinein geboren worden, mit gleichem Wohn- und Lebensrecht.

1.2 Beide Söhne im hohen Alter geboren

Nun sind für uns Menschen alle Verheißungen wunderschön. Wenn sich aber das Gesagte nicht materialisiert, wird es für uns Menschen recht schwierig, das zu glauben.

Genau so erging es Abraham, als Gott mit ihm in einer Offenbarung redete. Wir lesen:

15:1 Nach diesen Geschichten begab sich's, dass zu Abram das Wort des HERRN kam in einer Offenbarung: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.

15:2 Abram sprach aber: HERR, mein Gott, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder, und mein Knecht Eliser von Damaskus

wird mein Haus besitzen.

15:3 Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Samen gegeben; und siehe, der Sohn meines Gesindes soll mein Erbe sein.

15:4 Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein.

15:5 Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!

15:6 Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

In Kanaan angekommen, in der Fremde, erhält Abraham zum ersten Mal die Verheißung, dass er einen leiblichen Erben haben wird, von dem ein großes Volk hervorkommen soll. Obwohl er und seine Frau sich bereits im fortgeschrittenen Alter befanden, glaubte Abraham trotzdem, dass Gott ihm einen Nachkommen schenken wird! Er wusste jedoch nicht wie und wann das geschehen soll.

Weil Abraham glaubte, schloss Gott mit ihm einen Bund, um ihm dies alles zu garantieren:

15:18 An dem Tage schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben, von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat.

Nun wird festgelegt, welches Land die Nachkommen erben werden, das Gott Abraham verheißt hat, und das zuvor in 12,2 verkündigt wurde. Aber es wird noch nicht festgelegt welcher der beiden Söhne der Erbe sein wird. Im

Gegenteil: die Nachkommen sind in der Vielzahl. Dies lässt den Schluss zu:

- a) Abraham erhielt diese Verheißungen von Gott erst als er in Kanaan weilte.
- b) Keines der beiden Kinder war bis jetzt geboren.
- c) Somit galt diese Verheißung uneingeschränkt beiden Söhnen, die ihm später geboren wurden.

1.3 Beide Söhne stehen unter dem Bund der Beschneidung

Nun, wir alle wissen, wie die Geschichte weitergeht. Abrahams Frau, Sarah, empfiehlt ihm von ihrer Magd Hagar ein Kind zu bekommen.

Da beide nicht mehr an ein Wunder glauben konnten – auch damals war das genau so schwierig zu glauben wie heute – handelt Abraham nach dem Ratsschluss seiner Frau und bekommt von ihrer Magd einen Sohn, den Ismael:

16:15 Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den Hagar gebar, Ismael.

16:16 Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als ihm Hagar den Ismael gebar.

Somit wurde Ismael der Erstgeborene Abrahams und, nach semitischem Recht, der Segensträger nach Abraham. Für Abraham waren mit der Geburt Ismaels alle seine Sorgen erledigt und er sah darin die Verheißungen Gottes an ihn vollendet. Zu diesem Zeitpunkt waren Abraham 86 und Sarah 76 Jahre alt.

Dreizehn Jahre später erscheint Gott dem Abraham wieder und erneuert seinen Bund mit ihm und bestätigt diese Bundeserneuerung mit zwei, ja, genauer genommen, drei Bundeszeichen:

Zum einen wird sein Name von Gott umbenannt, von Abram zu Abraham, das „Vater Vieler“ bedeutet:

17:5 Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker.

Als zweites Bundeszeichen wird die Beschneidung alles Männlichen im Hause Abrahams verordnet:

17:10 Das aber ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Geschlecht nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden.

17:14 Wenn aber ein Männlicher nicht beschnitten wird an seiner Vorhaut, wird er ausgerottet werden aus seinem Volk ...

Dieses Bundeszeichen wird zur Grundlage dafür, dass physikalisch bestimmt werden kann, wer zum Segen des Abraham gehört und wer nicht.

Ein Vers weiter jedoch, erscheint unerwartet, das *dritte* Bundeszeichen:

17:15 Und Gott sprach *abermals* zu Abraham: Du sollst Sarai, deine Frau, nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein.

17:16 Denn ich will sie segnen, und auch von ihr dir einen Sohn geben; ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über viele Völker.

Dieses dritte Bundeszeichen, wird erst im zweiten Anlauf erwähnt, als Gott *nochmals* mit Abraham gesprochen hat. Gleichzeitig ist es aber auch ein doppeltes Bundeszeichen, da zum einen der Name seiner Frau von Sarai zu Sara umbenannt wird, und zum anderen wird dem Abraham ein Sohn von ihr verheißt, der auch ein Volk sein wird,

wie Ismael. Somit handelt es sich bei der Ankündigung des Isaaks insgesamt um *vier Bundeszeichen*.

In Zusammenhang mit der Beschneidung, ist hier festzuhalten, dass auch der spätere Sohn von Abraham, Isaak, von vornherein mit in den Bund der Beschneidung hineingenommen wurde, wie Ismael, der zu diesem Zeitpunkt bereits 13 Jahre alt ist. Somit haben beide Söhne von Abraham die gleichen Voraussetzungen erhalten, um Segensträger zu sein.

2. UNTERSCHIEDLICHE MÜTTER

Mit dem dritten Bundeszeichen, fordert Gott den Glauben des Abraham aufs Neue heraus. Denn Abraham konnte nicht verstehen und glauben – ja, er lachte sogar (Gen. 17,17), dass er mit seinen 99 und Sarah mit ihren 89 Jahren noch ein Kind bekommen sollten. Ismael war ihm sicher. Ein weiterer Sohn, der das Erbe streitig machen könnte? Wie soll das gut gehen?

Darum ringt Abraham mit Gott, um Ismael als Allein-Erben zu erhalten, weil er sein Erstgeborener ist:

17:18 Und Abraham sprach zu Gott: Ach dass Ismael möchte leben bleiben vor dir!

Aber Gott antwortet Abraham:

17:19a Nein, Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen...

Somit musste Abraham in seinem Glauben wieder von neuem anfangen und die Erfüllung der neuen Verheißung Gottes abwarten. Zuerst hat er seine Heimat verlassen. Nun soll er auch seinen Erstgeborenen verstoßen? Ist das noch menschlich?

2.1 Unterschiedliche Segensverheißungen

Durch diesen, ja, fast unmenschlichen Glauben des Abraham, erhält der Segen, den Abraham von Gott empfangen hat eine neue Dimension, die bis jetzt so noch nicht sichtbar war – und die direkt und ausschließlich an diesen zweiten Sohn gebunden wurde:

17:19b ... und mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten und mit seinem Geschlecht nach ihm.

Hier wird der Segen Abrahams, der bis jetzt nur an Land und Volk gebunden war, durch Isaak zu einem *ewigen Bund* umgewandelt. Dabei ist wichtig zu erkennen, dass in diesem Kontext (mit Isaak) weder Land noch Reichtum verheißten wurden. Nur der „ewige“ Aspekt des Bundes wird in diesem Zusammenhang erwähnt.

Ismael dagegen sollte ein großes Volk werden, das viele Länder besitzen und große Fürsten hervorbringen wird:

17:20 Und für Ismael habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und über alle Maßen mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zum großen Volk machen.

Aber Ismael sollte nicht der Bundespartner zwischen Gott und den Menschen sein, der die „ewige“ Segenslinie begründen wird, wie Isaak:

17:21 Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sara gebären soll um diese Zeit im nächsten Jahr.

Bei diesem *vierten* und letzten Bundeszeichen zwischen Gott und Abraham, sehen wir, wie der Segen an Abraham in zwei Linien unterteilt wurde:

a) dem *irdischen* und *vergänglichen*

- Segen, der Ismael, seinem Erstgeborenen verheißten wurde, und
- b) dem *geistlichen* und daher *ewigen* Bund, der Isaak, seinem Sohn von der Sara verheißten wurde.

Das ist das Novum bei diesem Bund, den Abraham von Gott für seine beiden Söhne erhielt: die Aufteilung in ZWEI unterschiedliche Strukturen:

- a) einen *irdischen* und somit „vergänglichen“ Segen für seinen Erstgeborenen Ismael, und
- b) einen *ewigen* und somit "unvergänglichen“ Bund für seinen zweiten Sohn Isaak.

2.2 Sara gehört zur ewigen Segenslinie

Die Frage die uns nun in diesem Zusammenhang beschäftigt ist: Warum wird gerade dem Isaak der ewige Bund verheißten und nicht dem Ismael, dem Erstgeborenen Abrahams?

Diese Frage müssen wir aus verschiedenen Blickwinkeln her beleuchten, um die Dimension des Segens Gottes richtig vergegenwärtigen zu können, der hier die Grundlage dieser Erwählung bildet.

Eine Antwort auf diese Frage können wir im gleichen Vers finden:

17:21 Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sara gebären soll um diese Zeit im nächsten Jahr.

Der erste Grund, warum Isaak der ewige Bündnispartner wurde, liegt an der Tatsache, dass er der *leibliche* Nachkomme von Abraham *und* der Sara ist. Denn wenn man die Geschichte der Nachkommen Abrahams verfolgt, kann man bei der Wahl der Frau für seinen Sohn Isaak ein ähnliches Bild erkennen.

In Gen. 24,3f spricht Abraham zu seinem Knecht:

24:3 und schwöre mir bei dem HERRN, dem Gott des Himmels und der Erde, dass du meinem Sohn *keine* Frau nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne,

24:4 sondern dass du ziehest in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft und nimmst meinem Sohn Isaak *dort* eine Frau.

Hier wird offensichtlich, dass es eine wichtige Rolle spielt, ob die Ehefrau des Segenträgers aus der gleichen Sippe stammt, wie der Segensträger selbst, oder nicht.

Das gleiche beobachten wir auch als Rebekka, die Frau des Isaak, die der Knecht Abrahams aus Haran holte, von ihrem Mann, Isaak, verlangte, das gleiche für ihren Sohn Jakob zu tun:

27:46 Und Rebekka sprach zu Isaak: Mich verdrießt zu leben, wegen der Hetiterinnen. Wenn Jakob eine Frau nimmt von den Hetiterinnen wie diese, eine von den Töchtern des Landes, was soll mir das Leben?

28:1 Da rief Isaak seinen Sohn Jakob und segnete ihn und gebot ihm und sprach zu ihm: Nimm dir nicht eine Frau von den Töchtern Kanaans, 28:2 sondern mach dich auf und zieh nach Mesopotamien zum Hause Betuëls, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir dort eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.

Warum spielen die Frauen aus der gleichen Sippe eine so wichtige Rolle in der Heilsgeschichte?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir ein wenig in der Zeit-

geschichte zurück gehen, hin zu der Zeit direkt nach der Sintflut.

Als Noah einem Rausch verfiel und wieder aufwachte, teilte er den Segen, den er von Gott erhalten hat (Gen. 9,1f), seinen Söhnen aus:

9:26 Und (er) sprach: Gelobt sei der HERR, der Gott Sems, und Kanaan sei sein Knecht!

Sem erhielt den Segen seines Vaters Noah, während Kanaan, der Sohn Hams, der die Blöße des Noah nicht zudeckte, verflucht wurde. Somit wurden alle Nachkommen Sems die Gesegneten Gottes, während alle Nachkommen Hams die Verfluchten wurden.

Wenn wir nun die Genealogie der Frauen bei Abraham und seinen Nachkommen verfolgen, können wir folgendes entdecken:

- Abraham und Sara stammen beide aus der semitischen Linie (Gen. 10,21ff; 11,10ff und 20,11-12), die von Anfang an zu den Segensträgern gehörten.
- Hagar aber, war eine ägyptische Sklavin (Mizraim), die demnach der hamitischen Linie zugeordnet wurde (Gen. 10,6), die aber vom Stammvater her bereits verflucht war und somit nicht der Segenslinie „Sems“ angehörte.

Somit konnte der ewige Segensträger, Isaak, ausschließlich aus der Segenslinie des Sem abstammen, der sowohl Abraham als auch Sara angehörten (Grafik 1), um die Verheißung Gottes an Sem zu vollenden, die er von Noah, seinem Vater, erhielt. Würde der ewige Segensträger von der Hagar abstammen, wäre die Segenslinie des Sem, zumindest von einem Elternteil, unterbrochen worden. Da aber der Segen des

Herrn ausschließlich der semitischen Linie zugesprochen wurde, konnte Hagar niemals den „geistlichen“ Erben hervorbringen, da die Verheißungen Gottes unumkehrbar sind.

Natürlich konnte auch die verfluchte Linie des Ham und somit Hagar und ihr Sohn, Ismael, mit in den Segen Abrahams eingegliedert werden. Aber diese genealogische Linie blieb eben eine „irdische“ und somit „vergängliche“ Segenslinie, während die der Sara und ihres Sohnes Isaak zu einer „ewigen“ und somit einer „himmlischen“ Segenslinie wurde, aus der später auch der Messias hervorkommen sollte.

Viele Jahrhunderte später spricht Jesus eben von diesem „ewigen“ Bund als er sagte:

Joh. 8:56 Abraham, euer Vater, wurde froh, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.

Diese Worte beziehen sich eben auf diese „ewige“ Verheißung, die Abraham in Bezug auf seinen Sohn Isaak erhalten hat, und die Jesus durch seinen Tod und seine leibliche Auferstehung vollendet hat. Indem er von den Toten auferstanden ist, hat er den Segen Abrahams und Isaaks zu einem ewigen Bund umgewandelt. Nun sitzt ER zur Rechten der Kraft mit seinem auferstandenen Leib, der umgewandelt wurde. Durch IHN erhält der Gläubige den heiligen Geist als Unterpand des „ewigen“ Lebens und wird ein Teil dieses „ewigen“ Bundes, den Gott der Menschheit durch Abraham und Isaak verheißt hat.

2.3 Der Altersunterschied

Wenn wir nun Grafik 1 mit der Lebenslinie von Ismael und Isaak ergänzen (Grafik 2), so können wir eine zweite

wichtige Komponente erkennen, die für die Erwählung des Isaak entscheidend war:

- a) Wenn man die Lebensspanne Ismaels und Isaaks mit den Segensträgern seit Sem vergleicht, stellt man fest, dass Ismael im Jahr 516 nach der Sintflut starb, während Isaak erst im Jahr 572 nach der Sintflut ablebte.
- b) Heber dagegen stirbt erst im Jahr 531 nach der Sintflut. Somit konnte Ismael nicht den ältesten lebendigen Segensträger *nach* Sem überleben und selbst der Patriarch der semitischen Linie werden.
- c) Nur Isaak konnte *de facto* der Träger dieser Segenslinie nach der Sintflut werden, die ihm von Noah, über Sem und Heber übertragen wurde (vgl. hierzu Gen. 10,21f). Weil Isaak den ältesten lebenden Segensträger nach Sem überlebte, erhielt er diesen überragenden Segen von Gott und wurde dadurch zuerst einmal der „irdische“ Segensträger und, durch Abrahams Glauben, auch zum „ewigen“ Segensträger.

3. AUSWIRKUNGEN DER HEILSGESCHICHTE

3.1 Die Zuverlässigkeit des Wortes Gottes

Wir stellen zuerst einmal fest, dass Gottes Verheißungen von Anfang an äußerst präzise ausgeführt wurden. Denn, wenn man die biblische Genealogie genauer studiert (vgl. hierzu die unterschiedlichen Generationen in der Grafik), kann man einige Phänomene erkennen:

- a) In der Regel ist eine Generation durchschnittlich 33 Jahre alt. Aber beim Nachkommen des Terach erkennt man, dass eine ganze Genera-

tion übersprungen wurde, da er bereits 70 Jahre alt war, als sein erster Sohn, Abraham, geboren wurde.

- b) Bei Abraham stellen wir fest, dass sogar zwei Generationen (99-33= 66 Jahre) übersprungen werden mussten, bis Isaak geboren wurde.
- c) Indem Isaak aber den Heber überlebte und nach ihm zum Patriarchen der *ganzen* Menschheit wurde, hat Gott – wenn wir es so sagen können – durch die lange Lebens- und Wartezeit des Abraham, eher die Zeit- und Heilsgeschichte beschleunigt, damit Abraham den verheißenen Segen noch mit eigenen Augen sehen konnte, nämlich den "ewigen" Bund durch seinen Sohn Isaak.
- d) Gott hat also Abraham nicht auf die Probe gestellt und die Verheißung verlangsamt, wie immer dargestellt wird. ER hat vielmehr durch die Person Abrahams drei volle Generationen übersprungen, damit er, Abraham selbst, direkt der Träger des "ewigen" Bundes sein konnte, durch seinen Sohn Isaak.

Somit ist Gottes Wort und Offenbarung im Alten Bund äußerst präzise und in jeder Hinsicht zuverlässig. Es ist nur eine Frage der Perspektive, um die Heilsgeschichte richtig deuten zu können.

3.2 Das ewige Reich des Messias

Bei diesem Segen, den Gott Abraham durch Isaak verheißt hat, handelt es sich nicht um Land, Reichtum oder Macht. Wir müssen erkennen, dass es bei diesem Segen um eine neue Dimension der Gnade handelt, konkret gesagt: "ewiges Leben". Das nämlich ist der wahre Segen, den Gott Abraham und Isaak gab, und durch sie allen Völkern der Erde. Die Frage des Landbesitzes wurde zu Abrahams Lebzeiten sowieso nicht endgültig geklärt. Denn er selbst blieb

auf Lebenszeit ein „wandernder Aramäer“. Erst als Mose berufen wird gewinnt die Landnahme an Gewicht, denn da war Israel bereits ein großes Volk mit über einer Million Personen geworden. Gott musste seinem Auserwählten eine irdische Bleibe geben bis sich der "ewige" Segen materialisieren konnte.

Diese Bleibe sollte aber auch für das Volk Israel immer nur ein Durchgangsort bleiben, bis der Messias die „ewige“ Bleibe für alle Nachkommen Abrahams herbeiführt (vgl. Offenbarung 21,1ff). Erst dann kann der Ewigkeitsanspruch des Segens, den Gott dem Abraham durch Isaak verheißen hat, vollendet werden. Solange das "himmlische" Jerusalem noch nicht offenbart ist, solange warten alle Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs - egal ob leibliche oder geistliche Nachfahren - auf die Erfüllung dieser Verheißung.

3.3 Glaube und Ewigkeit

Bei der Geschichte Abrahams und Isaaks wird offensichtlich, dass die Grundlage für die Verheißungen Gottes immer der Glaube ist, so wie es auch der Apostel Paulus in Röm.4,1ff aufgezeigt hat. Denn der „ewige“ Bund hat eine Eigenschaft, die ohne diesen Glauben gar nicht erfasst werden kann. Denn dieser Bund hat noch keine materielle sondern vorerst nur immaterielle Eigenschaften, die geistlicher Natur sind. Geistliche Angelegenheiten können jedoch nur durch Glauben erfasst werden und nicht durch materielle Aneignung.

Aus diesem Grund sagte Jesus zu den Pharisäern, dass der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ein Gott der „Lebendigen“ ist und nicht ein Gott der Toten. Denn der Bund Gottes ist immer ein ewiger Bund, da ER selbst der Ewige ist. Darum müssen die Bündnispartner,

Abraham, Isaak und mit ihnen alle Nachkommen, zuerst einmal das ewige Leben erhalten, damit sich diese „ewige“ Verheißung in ihrem Leben erfüllen kann.

Ohne die Trennung von „ewig“ und „vergänglich“, „himmlisch“ und „irdisch“, kann keine sachliche Diskussion über die Verheißungen Gottes an Abraham stattfinden. Da ER der Ewige ist, können seine ewigen Verheißungen nur durch unseren Glauben erfasst werden, solange wir noch in einem vergänglichen Leib leben. Daraus resultiert die Erkenntnis: Ohne Glauben, keine Gotteserfahrung. Oder anders formuliert: Wer Gott erkennen will, muss seiner Schrift glauben (die seine Verheißungen beinhaltet).

4. FAZIT

Was lernen wir nun daraus für die aktuelle Situation von Ismael und Isaak, von Arabern und Juden?

Jesus sagte zu der Samariterin in Joh. 4,22:

Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden (das Volk Israel).

Es stimmt, Isaak und seinen Nachkommen gehört das verheißene Land nach der Schrift auch; darum haben die Juden bis heute das Vorrecht in diesem Land zu wohnen. Denn Gott hat es beiden Söhnen Abrahams verheißten. Aber, und das ist wichtig, Jesus sagte unmittelbar danach noch etwas zu der Samariterin - und das sollte sich jeder Israelit zu Herzen nehmen (V.24):

Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Wenn wir dieses Wort Jesu mit der Verheißung an Isaak vergleichen, können wir erkennen, dass Jesus genau dieses Thema aufnimmt, nämlich:

- dass es nicht eine Frage des Ortes, des Landes, oder des Besitzes auf Erden ist, um Abrahams Segen erben zu können, sondern
- es geht darum die „geistliche“ Dimension dieses Bundes zu erfassen, um das "ewige" Erbe antreten zu können,

Gott ist „Geist“, der weder mit irdischem Besitz noch mit vergänglichen Werken erfasst werden kann. Darum können nur diejenigen seine Verheißungen erben, die IHN in Geist und Wahrheit anbeten.

Der Gemeinde in Korinth erklärt der Apostel Paulus diese Problematik folgendermaßen (1. Kor. 15,50f):

Das sage ich euch aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.

... Denn dieses Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.

Somit ist offensichtlich, dass wenn man an den „ewigen“ Verheißungen Gottes, die er Abraham und Isaak verheißt hat, Anteil haben will, muss alles an uns zuerst umgewandelt werden in ein unvergängliches und ein unverwesliches Wesen. Was bleibt dann übrig vom irdischen? Nichts, aber auch gar nichts. Das ist die ernüchternde Bilanz der gefallenen Schöpfung.

Darum hat auch der Kampf um Jerusalem und das gelobte Land für die Juden keine bleibende Bedeutung. Ob sie oder die Araber darin wohnen, ist

für „ihr“, d.h. der Juden geistliches Erbe nicht entscheidend. Denn das „ewige“ Erbe ist das „unvergängliche“ Leben bei Gott und mit Gott. Dies kann sich aber nicht im irdischen Jerusalem erfüllen. Erst wenn Israel den Heiland und Erlöser, Jesus von Nazareth, den sie aus ihrer Stadt verstoßen haben, annehmen, können sie dieses Erbe Abrahams und Isaaks wirklich antreten.

Indem Jesus von den Toten auferstanden ist und sich zur Rechten Gottes gesetzt hat, hat er die Umwandlung vollbracht, die für den Menschen nötig war, um an das „ewige“ Erbe Abrahams und Isaaks teilhaftig zu werden. Wenn aber dieses „ewige“ Heil nicht mehr abhängig ist von „irdischen“ Orten und Werken, sondern allein vom Glauben und Geist, dann kann dieser Segen nicht von Fleisch oder Blut, Beschneidung oder Gesetz, Abstammung oder ethnischer Zugehörigkeit abhängig sein.

Möge Israel und alle Juden diese „ewige“ Dimension ihres Bundes durch Abraham und Isaak erkennen und an Jesus glauben. Möge der Herr den Arabern und mit ihnen allen Muslimen die Augen für das Heil öffnen, das in Jesus bereitet ist. Nur im Glauben an Jesus Christus, dem Sohn Gottes, kann der „ewige“ Segen Abrahams und Isaaks empfangen werden, weil ER, Jesus Christus, der Herr ist, der das „ewige“ Heil Gottes erwirkt hat. Amen!

PETER WASSERMANN, Stuttgart, ist Missionsleiter der EUSEBIA-Missionsdienste, Gründer der EUSEBIA School of Theology (EST) und Mitherausgeber der STT. Internationale Vortragstätigkeit im Bereich Biblische Theologie, Islam und Mission.